



Zur Geschichte des Judenburger Rathauses

Die Stadtpfarrkirche und das städtische Rathaus symbolisierten bis weit in die Neuzeit die Einheit und den alleinigen Herrschaftsanspruch von religiöser und weltlicher Macht.

Gastkommentar von Michael Georg Schiestl, Stadtmuseum Judenburg

NEBEN DER KIRCHE als spiritueller Mittelpunkt der Stadt, war das Rathaus Sitz der städtischen Verwaltung und Tagungsort der Ratsbürger*innen bzw. des Gemeinderates und bildete das weltliche Zentrum der Stadt.

Die schriftlich überlieferte Geschichte des Judenburger Rathauses reicht bis in das späte Mittelalter zurück; das Bürgertum erlangte bedeutende Mitbestimmungsrechte und politische Autonomie und Freiheit. Dieses Recht der Bürger*innen, über wichtige politische und wirtschaftliche Belange der Stadt entscheiden zu können, war in der feudal verfassten Gesellschaft ein besonderes Vorrecht, das von den Bewohner*innen erkämpft und verteidigt werden musste.

Bis Ende des Mittelalters fungierte das jeweilige Wohnhaus des Stadtrichters als »Rathaus«.

Der Stadtrichter war bis zur Einführung des Bürgermeisteramtes im Jahr 1481 der Leiter des städtischen Magistrates. Mit der Zunahme von Schriftwesen und Verwaltungsaufgaben entstand das Bedürfnis, ein eigenes Haus für die Zusammenkünfte einzurichten. Die Ratsbürger bildeten ein Gremium von zumeist zwölf ausgewählten Personen, die in den regelmäßig einberufenen Ratssitzungen über die Belange der Stadt diskutierten.

In einer Urkunde (1502) wird erstmals das »Rathaws« genannt. Seine Funktion als Amtshaus reicht aber in die Zeit des ausgehenden 15. Jahrhunderts zurück, in der, wie

erwähnt, in Judenburg das Amt des Bürgermeisters geschaffen wurde. In seinen Anfängen war das Rathaus keineswegs ausschließlich Verwaltungsgebäude, sondern diente bis Mitte des 16. Jahrhunderts auch als Warengewölbe und Kaufhaus, in dem verschiedene Gewerbe ihre Depots und Verkaufsläden besaßen. Schriftdokumente berichten von zahlreichen Handelsleuten, die sich in den »Zimern, Stubm, Gwelb und Kamern« im Erdgeschoß des Hauses eingemietet hatten. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts beanspruchte die städtische Verwaltung auch diese Räume. Mit Ausnahme der »Grueb«, d.h. eines Eiskellers, genutzt von Judenburger Kaufleuten, wurde das Rathaus seitdem ausschließlich als Amtshaus genutzt. Über das Aussehen des Gebäudes sind nur wenige urkundliche Überlieferungen erhalten. Am Rathausdach befand sich bis Ende des 18. Jahrhunderts über einem Erker ein kleiner Turm, in dem die »Bierglocke« hing, die den Bürger*innen die Sperrstunde der Wirtshäuser und den Ratsbürgern den Beginn der Ratssitzungen ankündigte. An der dem Hauptplatz zugewandten Seite befand sich ein Vordach, unter dem die Händler und Handwerker ihre Verkaufsläden aufstellten.

Urkunden aus dem 16. Jahrhundert berichten von einer »Pottnstubm«, die den Stadtboten vorbehalten war. Jeweils einen eigenen Raum besaßen natürlich der Bürgermeister, der Stadtrichter und der Stadtschreiber. Es gab eine »Gemeins-

tuben«, in der die Vertreter*innen des Kleingewerbes ihre Beratungen abhielten. Im Erdgeschoß des Hauses befanden sich die Arreste (»die Keichen«), ein »Fronkeller«, ein Lagerraum für den Speik, der für ein knappes Jahrhundert neben Roh-eisen und Eisenwaren das wichtigste Handelsgut der Stadt bildete, und die Stadtwaage.

Heute erinnern nur mehr wenige Baudetails, u.a. die dreigeschoßigen Arkaden auf der Ost- sowie Steinkonsolen auf der Südseite des Innenhofes, an das »alte« Judenburger Rathaus. Besonders die Stadtbrände der Jahre 1670, 1807 und 1840 haben vieles an Bausubstanz zerstört. Umfassende Renovierungsarbeiten (1897-1899), Um- und Zubauten (1962-1964, 1988-89) haben gleichfalls das Aussehen des Hauses verändert.

Die früheste Abbildung stammt aus dem Jahr 1794 und zeigt ein Gebäude im Stil der Spätrenaissance, reichlich mit Wappen- und Ornamentmalerei versehene Fassade. Aus dieser Zeit etwa stammt auch der zylindrisch gestaltete, grün-glasierte »Zopföfen« in der Bürgermeisterkanzlei, auf dem sich Medaillons mit den Initialen der damals wirkenden Ratsbürger*innen finden.

i STADTMUSEUM JUDENBURG

Kaserngasse 27, 8750 Judenburg
Tel.: 03572/85053,
E-Mail: museum@ainet.at
Öffnungszeiten:
Di-Fr: 9-14 Uhr, Sa: 10-17 Uhr,
Sonn- und Feiertage geschlossen